

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politikisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren

für die halbjährliche Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweifache Zeile Reichsdruck oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Nr. 6.

Halle, Donnerstag den 8. Januar. (Mit Beilagen.)

1880.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 6. Januar. Nach einem amtlichen Telegramm an die hiesige chilenische Gesandtschaft ist der Präsident von Bolivien, General Hilarión Daza, durch revolutionäre Bewegungen gestürzt worden und geflüchtet. **Petersburg, 6. Januar.** Ein Telegramm aus Cannes vom 4. d. M. meldet: Die Kaiserin fühlte sich den letzten gefrigen Tag schwächer. Ihre Majestät hustete stärker und klagte über Herzschmerzen. Der Appetit ist etwas geringer. Die Verschlimmerung des Zustandes fällt mit dem verstärkten Krankheitsprozeß in den Lungen zusammen.

— Der „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht die kaiserlichen Dekrete, durch welche der leitende Domänenminister Walujeff zum Präsidenten des Ministercomités und gleichzeitig zum Präsidenten der Witzschriften-Kommission ernannt wird.

London, 6. Januar. Nach einer Depesche des General Roberts aus Kabul vom 4. d. herrscht in der Stadt vollständige Ruhe. Es war eine Amnestie proklamiert worden, von welcher nur die Führer des Aufstandes ausgeschlossen sind.

Konstantinopel, 6. Januar. Dem englischen Botschafter Layard ist das formale aufklärende Schreiben des Polizeiministers, welches derselbe in der Angelegenheit Külle verlangt hatte, zugegangen. Layard hat das Schreiben als ihn vollkommen zufriedenstellend erklärt. Zugleich hat sich der Botschafter mit der Pforte dahin geeinigt, daß der Ulema Ahmed Zewit nicht nach Asien, sondern nach einer Insel mit christlicher Bevölkerung verwiesen werden soll. Die Differenz zwischen dem englischen Botschafter und der Pforte ist somit vollständig ausgeglichen.

Atten, 6. Januar. Bezüglich der Veränderungen im Ministerium wird weiter gemeldet, daß dieselben voraussichtlich erst nach dem Febr. eintreten würden. Außer Delpannis würden auch der Unterrichtsminister Argentinus und der Kriegsminister Baltinos zurücktreten. Papanikolaopoulos, Kouyupio und Grivas sollen an ihre Stelle treten. Kommandurs würde das Ministerium des Auswärtigen und das des Innern übernehmen.

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Delpannis, hat seine Entlassung gegeben; der König hat dieselbe noch nicht angenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 6. Januar.

Der bisherige Regierungs-Beamte Alfred Dittmar ist als königlicher Kreis-Baumeister in Garslegen angestellt worden.

— Ueber die Abreise des Fürsten Bismarck aus Barzin schreibt man der „M. Z.“: Nachdem die beiden Söhne des Fürsten, die Grafen Herbert und Wilhelm, am

2. d. Barzin verlassen haben, rüft sich auch der Reichszanzler allmählig zur Abreise. Das Befinden des Fürsten ist allerdings noch kein so zufriedensstellendes, daß aus seiner Rückreise nach Berlin der Schluss gezogen werden kann, daß sein Leiden vollständig geboben sei. Im Gegenteil! ist das Nervensystem des Kanzlers so gereizter, daß ärztlicherseits zu Mitteln gegriffen werden mußte, um dem Fürsten Schlaf und Ruhe zu verschaffen. Nebenbei existirt der Rheumatismus noch in dem Maße, daß die strengsten innerlichen und äußerlichen Agentien zur Anwendung gebracht werden mußten und noch angewandt werden. Das Wundmaße und Neujahrsfest war keineswegs ein heiteres, welches dieses mal in Barzin gefeiert wurde. Denn einmal waren die Mitglieder der Familie an zwei Orten getrennt, in Berlin die graflich Rangau'sche Familie, bei der sich die Fürstin und Graf Wilhelm in den Feiertagen aufhielten und dann wurde auch Graf Wilhelm gleich nach seinem Eintreffen in Barzin derartig von Gelenksrheumatismus, einem Erleiden, befallen, daß er bei seiner Abreise am 2. Januar nach Berlin auf der Station Hammermühle vom Wagen in den fürstlichen Salonwagen getragen werden mußte, in dem er auf dem Schlafsofa gebettet die Reise nach Berlin unter heftigen Schmerzen zurücklegte. Der Zustand des Patienten war ein derartiger, daß der ältere Bruder Graf Herbert als Krankenwärter nach Berlin mitfuhr. Dadurch, daß am 3. Abends der Salonwagen des Fürsten wieder in Barzin anlangte, schloß man, daß der Fürst nun gleich selbst nach Berlin zurückkehren würde, was er auch am letzten Sonntag, beabsichtigte. Der Zustand hatte sich aber leider noch nicht nach Wunsch des Arztes Dr. Strauß, der während seiner Anwesenheit in Barzin in der Umgebung eine ausgebreitete Praxis bekommen hat, so gebessert, daß die Reise angestrebt werden konnte, so daß noch Lothar Bucher zur Ausbülfe für Graf Herbert Bismarck nach Barzin citirt wurde, der auch am Sonntag Abend dort anlangte. Nebenbei braucht der Fürst, um sich curiren zu lassen, noch sehr viele homöopathische Mittel. Ob aber Allopathie oder Homöopathie den Sieg davon tragen wird, muß erst die Folge lehren; wenigstens ist aber nichts unterlassen worden, um den Fürsten wieder auf die Beine zu helfen. Allerdings können ihm alle Medicamente nicht den Targen verreiben, der ihm dadurch verursacht wurde, daß von dem Nachbargute Wulfsten ein Viertel Hundert wilde Schweine, die durch Füttern vom Jägerin Gebiet herübergelockt waren, von dem Nachbar heruntergeschossen sind. Bismarck focht bekanntlich seine Jagd sehr und namentlich Schweine, die ihm besser schmecken sollen, als seinem Nachbar. Wann der Fürst nun fahren wird, darüber ist nun noch keine nähere Stunde bestimmt. Reit- und Wagenpferde befinden sich noch in Barzin. Man erwartet die Abreise

aber Dienstag oder Mittwoch Mittag, und zwar beabsichtigt der Fürst mit einem Extrazuge zu fahren, der Mittags von der an Barzin zunächst gelegenen Station Hammermühle abgeht und in Schlawe um 12 1/2 Uhr eintrifft. Der Fürst, welcher auf der Station Schlawe zwar ein eigenes Empfangszimmer besitzt, wird dort nicht aussteigen, sondern die Reise nach Berlin gleich fortsetzen. Der Extrazug wird aus Locomotive, Salonwagen, Gepäck- und Bremswagen bestehen.

— Im Laufe dieses Jahres sollen wieder umfassende Landverhebungen stattfinden. Namentlich wird die Einziehung solcher Landbesitzer erfolgen, welche neuerdings aus der Reserve in die Landwehr übergetreten sind und weitere Ausbildung namentlich in Bezug auf selbstständige Commandos erhalten sollen.

In der am 5. d. M. unter dem Vorhabe des Staatsministers Hofmann abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden zunächst zwei neue Vorlagen betreffend a) die Verfassung des Grenzaufsichtspersonals am Pohorbort zu Bremen; b) die Ueberfahrt der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für die Rechnungsperiode vom 1. Januar 1878 bis letzten März 1879 den betreffenden Ausschüssen überwiesen. Sodann erfolgte einmüthige Mittelungen des Vorliegenden über: a) die in Folge eines früheren Beschlusses der Versammlung veranlaßte Herausgabe einer unter dem Titel „Wachstempeltarif für das Deutsche Reich“ in R. von Decker's Verlag hieselbst erscheinende Uebersicht der Stempelfäge, wie sie sich in gewissen Abteilungen für die verschiedenen Wechselsummen bei den einzelnen außerdeutschen Währungen berechnen; b) die (bereits anderweitig bekannt gegebene) Verlängerung der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und Belgien; c) die unter Vertheilung eines Verretters des Deutschen Reichs bewirkte Verifikation der am Gotthard-Tunnel im siebenten Baujahr ausgeführten Arbeiten. — Eine Beschlusse wurde Verlegung der Konjession zum Kleinhandel mit Branntwein wurde nach dem Antrage des mit der Berichterstattung beauftragten Ausschusses abgelehnt. Bezüglich der Wirthungen der gemäß §§ 15 und 14 des Bankgesetzes der Reichsbank und den Privatnoten-Banken obliegenden öffentlichen Bekanntmachung des Progenzlasses, zu welchem sie disponiren und zinsbare Darlehen gemäßen, sprach die Versammlung, auf den Antrag des Ausschusses für Handel und Verkehr, sich dahin aus, daß die mit der Beizugnis zur Ausgabe von Banknoten ausgestatteten deutschen Banken durch das Bankgesetz vom 14. März 1875 nicht gebindert seien, Wechsel unter dem öffentlich bekannt gemachten Progenzlass zu disponiren. Den Schluss bildeten Mittelungen über

Haus Arterveld.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

Wenn sein Vater hier bleibt, sucht er vielleicht einmal um eine Stelle daran nach,“ entgegnete in wenig zustimmendem Ton der Administrator. „Mir wäre es lieb!“ antwortete lebhaft der Physikus. „Eine Wohnung sollte er in unserem großen Hause haben, meine Frau würde sie ihm gern unjost geben, und ich nur dann und wann ein Stündchen seiner freien Zeit beanspruchen, denn es plaudert sich gar gut mit ihm!“ „Mir aber wäre es nicht lieb!“ dachte dagegen der Administrator. „Er ist ein hübscher Mann, von seinem Wesen und Benehmen, und für vergleichen hat jedes Mädchen Augen. Meine Agneta wird seine Ausnahme machen, und könnte nach dem, was heute gesprochen ist, durch eine plötzliche entzündete Liebe mir meinen so lange verfolgten Plan verderben!“

IV.

Unterdess fehlten der Oberwogt Deunwart, seine Tochter Hedwig und ihre langjährige Dienerin und Hausgenossin Dora gemüthlich ihre Reise fort und hatten auf der Eisenbahn zwei Tage später als Lothar, doch zur selben Stunde, die Stadt W. erreicht. Früh am Morgen desselben Tages waren die Packerwagen in Herzberg angekommen, und sämtliches Hausgeräth in der Dienwohnung des ersten Beamten, welche schon restaurirt worden, untergebracht. Da erhob ihm ihre Ankunft angezigt, besand sich ihr Bruder auf dem Bahnhof, und zwar mit einem besondern Wagen des Administrators, der darin der Dorfschaft Herzberg zuvorgekommen war und sogar Pferde zu frühem Fortpau nach N. vordrängte geschickt hat.

Die Freunde der kleinen Familie, sich nach längerer Trennung wiederzusehen, war groß, und seinen Vater mit ängstlich-pfeifendem Blick beobachtend, gewährte Lothar, daß dieser weniger

leidend als sonst ansah und auch lebhafter und heiterer zu sein schien. Ihn nebst Hedwig und Dora nach der ersten Verwägung vom Bahnhof folgend, sagte er, während der Überweg seiner städtischen Sohn mit wohlvergnügtem, väterlichem Stolz betrachtete:

„Ach, wie glücklich bin ich, mein theurer, lieber Vater, Dich so wohl und munter hier zu sehen! — Mir scheint fast, als ob die kurze Reise schon wohlthunend auf Deine Nerven gewirkt —“

„Da ich kein eigentliches Leiden habe, mein Sohn, wird durch Aufwörterung meine Gesundheit sich schon wieder befestigen,“ entgegnete der Justizrath, indeß Hedwig, neugierig, von ihrem künftigen Wohnort zu hören, fragte:

„Wie gefällt es Dir in Herzberg, Lothar? Ist das Dorf so freundlich und die Gegend so schön, wie man sie rühmt?“

„Das Dorf Herzberg ist sehr freundlich, Hedwig, und ebenfalls die Dienstwohnung, und was die Gegend anbetrißt, so hat man sie Dir gewiß nicht zu sehr gepriesen!“

„Das freut mich außer Aller wegen,“ erwiderte das junge Mädchen, und den Wagen gewandt, denn jetzt ihr Bruder sie zuführte, sagte sie lebhaft hinzu: „Welch' schöner Wagen Lothar, und welche städtische Pferde! — Hast Du den für uns in Herzberg bekommen können?“

„Das hätte ich wohl, wenn die Gemeindeverwalter müßten für Euch die erforderlichen Wagen liefern und sich die reicheren Leute nicht wohl damit versehen. Dies Führer aber schick Euch Herr Willbrandt, der Administrator von Haus Arterveld, bei dem ich seit meiner Ankunft gewohnt und der auch Euch einwilligen Aufenthalt anbieten läßt!“

„Du bist also schon mit der Familie bekannt geworden?“ fragte der Oberwogt, als sie eintraten und dann auf der Eisenbahn hinfuhren. „Da wir von Moorwerder aus für Dein Untertommen hier nicht sorgen konnten, haben wir Dich in einer Dorfschule unterbracht! — Wie aber hast Du den Administrator, der mit Euch Arterveld auch in meinen Besitz gehört, kennen gelernt?“

„Es ward mir möglich, seiner einzigen Tochter einen geringen Dienst zu leisten, den die Eltern viel zu hoch ansehagen,“ und Lothar Deunwart erzählte, was sich auf der Landstraße, in der Nähe des Kruges zugetragen.

„Und die Wege hier so gefährlich?“ fragte Dora, zugleich ängstlich aus dem Fenster blickend. „Wenighens war doch dergleichen Unglück nicht bei Moorwerder zu befürchten!“

„Es ist auch hier nichts zu befürchten!“ beruhigte sie der junge Mann. „Fräulein Willbrandt hatte den Unfall selbst verhindert, indem sie in der Nähe der ihr genau bekannten steilen Stelle das alte Pferd noch antrieben ließ!“

„Ist das junge Mädchen verheiratet?“ fragten Vater und Tochter besorgt.

„Nicht weiter, als daß sich die Schulter ausgeheilt hatte. Aus Vorlicht aber hatte der Physikus ihr einige Tage der Ruhe verordnet, und habe ich sie noch nicht wiedergehoben!“

„So kannst Du uns auch wohl Fräulein Willbrandt nicht einmal beschreiben?“ — Wenighens aber wirt Du uns doch ihren Namen nennen können!“ forschte mit schelmischem Lächeln seine Schwester.

„So glücklich bin ich allerdings, meine liebe Hedwig,“ entgegnete er, ihre kalten Hände ergreifend, indem er voll unerwarteter Zärtlichkeit auf die einzige Schwester blickte, „Fräulein Willbrandt ist ein hübsches Mädchen, größer und kräftiger als Du, obgleich nicht in Deinem Alter. Ich habe in Arterveld und Herzberg des Lobes viel von ihr gehört —“

„Und wie heißt denn diese Mädchen, das ich wirklich neugierig zu sehen bin?“ unterbrach Dora mit einiger Ungebuld, denn sie konnte es sich nicht vorstellen, daß außer Hedwig Deunwart noch irgend ein junges Mädchen sich und sich sein sollte. Alle lachten, da Dora's Liebe zu ihrem ehemaligen Pflegling genugsam bekannt war. Lothar Deunwart aber antwortete: „Fräulein Willbrandt heißt Agneta —“

„Das ist ja ein recht alterthümlicher Name, den sie gewiß nach ihrer Großmutter bekommen,“ entgegnete Dora, und sich

Hamburg, d. 6. Januar. Meisen loco ruhig, auf Termine...

Hamburg, d. 6. Januar. Meisen loco ruhig, auf Termine...

Waren: fremde feilen Zins tragende Banker waren gleichfalls im...

Wasserdampfer der Saale bei Halle (an der Königl. Schiff...

Wasserdampfer der Saale bei Verburg am 6. Jan. Vormittag...

Warenmärkte.

Table with columns for location (Berlin, Hamburg, etc.), date, and price.

Wasserdampfer der Saale bei Verburg am 6. Jan. Vormittag...

Wasserdampfer der Saale bei Verburg am 6. Jan. Vormittag...

Warenmärkte.

Table with columns for location (Berlin, Hamburg, etc.), date, and price.

Wasserdampfer der Saale bei Verburg am 6. Jan. Vormittag...

Wasserdampfer der Saale bei Verburg am 6. Jan. Vormittag...

Warenmärkte.

Table with columns for location (Berlin, Hamburg, etc.), date, and price.

Wasserdampfer der Saale bei Verburg am 6. Jan. Vormittag...

Wasserdampfer der Saale bei Verburg am 6. Jan. Vormittag...

Warenmärkte.

Table with columns for location (Berlin, Hamburg, etc.), date, and price.

Wasserdampfer der Saale bei Verburg am 6. Jan. Vormittag...

Wasserdampfer der Saale bei Verburg am 6. Jan. Vormittag...

Warenmärkte.

Table with columns for location (Berlin, Hamburg, etc.), date, and price.

Wasserdampfer der Saale bei Verburg am 6. Jan. Vormittag...

Wasserdampfer der Saale bei Verburg am 6. Jan. Vormittag...

Warenmärkte.

Table with columns for location (Berlin, Hamburg, etc.), date, and price.

Wasserdampfer der Saale bei Verburg am 6. Jan. Vormittag...

Wasserdampfer der Saale bei Verburg am 6. Jan. Vormittag...

Warenmärkte.

Table with columns for location (Berlin, Hamburg, etc.), date, and price.

Die bei den Erhebten der anderen Böhmer nicht mit 4/5 Zinsen betradnet.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S.
am 29. December 1879.
In unser Firmen-Register ist unter No. 1135 folgende neue Firma:
Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Brauereibesitzer **Eduard Franz Jaekel** zu Halle a/S.
Ort der Niederlassung:
Halle a/S.
Bezeichnung der Firma:
F. Jaekel.
eingetragen zufolge Verfügung vom 29. December 1879 an demselben Tage.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S.
am 20. December 1879.
In unser Firmen-Register ist unter No. 1133 folgende neue Firma:
Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Materialwaarenhändler **Ferdinand Buchmann**
zu Beesenlaublingen.
Ort der Niederlassung:
Beesenlaublingen.
Bezeichnung der Firma:
F. Buchmann.
eingetragen zufolge Verfügung vom 19. December 1879 am folgenden Tage.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S.
am 20. December 1879.
In unser Firmen-Register ist unter No. 1134 folgende neue Firma:
Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Unverehelichte **Pauline Danneberg** zu Trotha.
Ort der Niederlassung:
Trotha.
Bezeichnung der Firma:
P. Danneberg.
eingetragen zufolge Verfügung vom 20. December 1879 an demselben Tage.

Nag- und Brennholz-Versteigerungen der Kgl. Oberförsterei Ziegelroda.

- I. Am Montag den 12. Januar c. Vorm. 10 Uhr** in Ziegelroda.
Försterei Hopfen.
1. District 24 c. Hofenwinkel, Abfindungsfläche:
Eichen und Buchen: 23 rm Scheit;
2. District 31 a Buchberg an der Wendenkainer Chaussee und Behmgrundweg:
Buchen und Birken: 15 rm Scheit, 60 rm Keisig;
Birken: 143 Stück kleine Stämme und Leitersäume, 4 bis 10 m lang, bei 7 bis 24 cm Durdm.
II. Am Dienstag den 13. Januar c. Vorm. 10 Uhr in Esleben.
Försterei Esleben.
District 53 Eslebenberg.
Eichen: 83 rm Scheit, 10 Knüppel, 70 Keisig;
Buchen, Birken u.: 110 rm Scheit und Knüppel, 550 Keisig;
Ahorn und Birken: 110 Stück Nussstämme, letztere erst nach 11 Uhr.
Ziegelroda, den 1. Januar 1880.
Die Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Submission auf Stein- und Kalf-Lieferung nach dem Gute Gröbzig.

Die zum Neubau eines Kuchfallgebäudes auf dem Herzogl. Gute Gröbzig erforderlichen Materialien, als:
500 cbm Granit- oder Porphyrr-Bruchsteine,
140 cbm dergl. Plastersteine,
100 Mille hartgebrannte Mauersteine,
30 Mille Dachziegel,
1500 hl geösteter Kalk
sollen an den Mindestfordernden zur Lieferung übertragen werden. Die Lieferungsbedingungen sind im Wärentau des unterzeichneten Hofbauamts einzusehen, oder von dort gegen Einreichung von 1. M. Copialgebühren für jede einzelne Lieferung abzurufen zu beziehen.
Ueberechnungslisten werden aufgesordert, Dfferten mit erkennbarer Aufschrift für jede einzelne Lieferung getrennt, bis zum **12. Januar d. J. Vormittags 11 Uhr** an die unterzeichnete Behörde portofrei einzuliefern. Bemerkung wird, daß der Preis des Steinmaterials erst. Kubrohn, der des Kalkes aber einschließlich der Anfuhrkosten, jedoch ohne Verfrachten anzugeben ist.
Beschau, den 1. Januar 1880.
Herzogliches Hofbauamt.
A. Toeple.



(n. d. Arzneitaxe I Sch. 3 M., 6 Sch. 16 M.)
enthalten die vollen Heilkräfte der Coca-Pflanze, deren Wirksamstes sie enthalten. Dem Gebrauche der Coca, in Peru seit Urzeiten heimisch, schreibt Alexander v. Humboldt das totale Fehlen von Asthma und Tuberkulose auf den Anden zu. Alle 3RM Südwärmer-Reisenden wie die Koryphäen der Wissenschaft aller Länder sind darin einig, dass keine Pflanze des Erdballs so glückliche Heilwirkungen auf die Organe der Athmung und Verdauung mit solch enormer Kräftigung des Muskel- und Nervensystems vereinigt, als die Coca (durch sie allein bleiben die Peruaner bei härtester Arbeit wochenlang vollkräftig). Nach Erfahrungen Dr. Sampsou am Krankenbette, welchen Humboldt selbst dazu anforderte, — für die verschiedenen Krankheitsgruppen verschieden zusammengesetzt, bewährten sich seit vielen Jahrzehnten, selbst in verzweifeltsten Fällen: Coca-Pillen I gegen Hals-, Brust- u. Lungenleiden, C.-Pillen II und Wein gegen Magen-, Leber-, Unterleibs- u. Hämorrhoidalbeschwerden, C.-Pillen III gegen Spiritus als unersetzlich und unübertroffen gegen allgemeine Nervenleiden (Hypochondrie, Hysterie, Migraine etc.) wie gegen spezielle Schwächezustände (Pollutionen, Impotenz etc.). Behandlung Prof. Sampsou über ihre Anwendung gratis franco d. d. Mohren-Apotheke Mainz u. d. Depots:
Halle a. d. S.: Dr. Jäger, Apoth. **Leipzig:** K. H. Paucke, Engelsh. Apoth. **Berlin:** L. Biedler, Blumen-Apothek. **Bismarckstr. 73. Frankenhäuser:** W. Münchhoff, Stadt-Apoth.

Nächsten Sonntag den 11. d. M. treffen 30 Stück der besten Dänischen Pferde bei mir ein.
Wenstein
in Pretzsch bei Wersuburg.



Bekanntmachung.

Zum **1. April** F. J. sollen **einige Elementarlehrer** unter Bewilligung eines Gehalts von **900 Mark** incl. **300 Mark Wohnung**, pp. Entschädigung unter Steigerung nach Maßgabe der Gehaltskala von **5 zu 5 Jahren** bis zum **Maximalbetrag** von **1950 Mark** und **ein Elementarlehrerin** unter Bewilligung eines Gehalts von **750 Mark** angesetzt werden. Reflectanten wollen unter Einreichung ihrer Qualifications-Atteste sich innerhalb der nächsten **14 Tage** bei uns melden.
Der Magistrat.
29. Jahrgang.

Abonnements-Einladung. 1880. I. Quartal.

Die Natur

bringt Beiträge namhafter Mitarbeiter und vorzügliche Originalillustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle dierter Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmäßig astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Vorträge für Alle, welche Ausflucht, Aufklärung oder Behandlung ihrer naturwissenschaftlichen Fragen suchen. Preis pro Quartal **4 Mark**. Alle Buchbindungen u. Postanfragen nehmen Abonnements an.
G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Zuckerwaaren-Fabrik von Bernh. Most'sche Schnupfen- u. Husten-Bonbons
sicherstes Hausmittel gegen auftretenden Schnupfen und Husten, sollte in keiner Haushaltung fehlen. Nur allein icht aus der Fabrik von **Bernh. Most in Halle a.S.** Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Bernhard Most in Halle's
a Packet 50 Pfg.

Ball-Fächer, Fächer, Concert-Fächer.
empfehlen in grösster Auswahl
J. R. Gessner vorm. **Andr. Haassengier**, gr. Steinstrasse No. 10.

Graues und rothes Haar!!!
sofort ohne alle Schwierigkeit dauerhaft blond, braun und edel schwarz zu färben durch die neue Erfindung **Extrait Japonin**, genannt **Melanogene**, von **Hutter & Comp.** in Berlin, Depot bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Cartons à 4 M. Für den Erfolg garantirt die Fabrik.

Ein verheir. zuverlässiger Mann, der als Verwalter und Hofmeister zur Zeit vollständig gewirksam ist, sucht, geführt auf beste Empfehlungen u. Zeugnisse, p. fort oder 1. April wegen anderweitiger Wirtschaftsführung auf anderweitige Stellung. **Herrn Mosse, gr. Ulrichsstraße 4.**
9000 Thaler zur 1. Hypothek (pupill. Sicherheit) per sofort oder 1. April von einem pünktl. Zinszahler gesucht. Näheres bei **Herrn Schubarth & Geppert** in Giebichenstein, Triftstraße 27.
Leblings-Gesuch. Für unsern Produkten-Gesellschaft ein gross Lehen per 1. April or einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgereift. **Werner S Langenberg.**
Für **Rohrzucker, Getreide u. f. w.** bedeutende Lagerräume an der Bahn mit Schienenverbindung, an der Schiffsaale mit Ausladeplatz und Krahn.
August Mann.

300 Liter Milch franco Bahnhof Halle täglich abzugeben Rittergut Niemburg. **Weste.**
Meinen nieeinfrierenden Wasserleitungs-Brunnenhänder für Döfe, der sich bei der anhaltenden Kälte dieses Winters vorzüglich bewährt hat, empfehle ich angelegentlich. **P. Houvel Dachf., alter Markt 7.**
1000 Gmr. **Nübenschnitzel** hat ab **Rudersfabrik Groebers** im Ganzen oder im Einzelnen abzugeben. **Jeppinger, Schreudig.**

Ein eleganter Ponywagen, eventuell auch mit vorzüglichem schottischen Pony und Geschirr verknüpflich Ritterg. **Niemburg. Weste.**

Kapitalien,
z. B. 12000 M sofort, 45000 M zum 1. April, 250000 M zum 1. Juli ganz oder getrennt gegen gute Sicherheit auszugeben durch **Justizrat Fiebiger in Halle.**

Zu verkaufen ist in einer größeren Stadt der Provinz Sachsen ein gut rentirendes **Colonial-Waaren-Cargos-Geschäft**, verbunden mit **Lebensbranchen**, unter günstigen Bedingungen. Reflectanten erlaben Näheres bei **R. Mosse in Halle a/S.**

Ein **Ackerhof** mit ca. 70 Morgen Land und Wiesen, ca. 1 Meile von Nordhausen gelegen, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen**. **Herrn Hoff** sub A. M. 694 an d. Central-Annonc.-Exp. von **G. L. Daube & Co., Nordhausen**, erbeten.

Verpachtung. Eine schwingelbäckeri in einem Dorfe von ca. 6000 Einwohnern ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres Halle, Advokatenvog 2.

Die zweite **Berwalterstelle** auf Rittergut Giebichenstein bei Mühlberg a. d. Elbe ist den 1. Februar zu belegen. Persönliche Vorstellung notwendig. **Roderich Dietz.**

Ein erfahrener **Rudhirt**, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet dauernde Stellung. **Zuckerfabrik Trotha.**

Visitenkarten in neuesten Schritten, 100 Stück von 1 M an, bei **Max Koestler, Poststr.**

Chinesisches Haarfärbemittel, 2 Fl. 2 M 50, halbe Fl. 1 M 25 in Zeit von 10 Minuten kann man seine Haare dem Gesicht fleisam adt färben, blond, braun und schwarz, und hinterlässt keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit. **Gesunder Hofe & Co., Berlin.** Zu haben in Halle a/S. bei **Albin Henze, Schmeerstr. 39.**

Stadt-Theater. Donnerstag den 8. Januar. 7. Vorstellung im III. Abonnement. **Maria Stuart**, Drama in 5 Acten von **Friedr. von Schiller.** Freitag: **Der Weichenstreser.**

Verpätet! Am 10. Nov. 1879 hat der alte penf. Oberwachmeister **Hr. Janke** das Unglück gehabt, in der Stadt zu fallen u. sich den rechten Oberarm zu brechen und liegt der alte 58jährige Greis schon 9 Wochen auf einer Steller; die Frau ist 73 Jahr. Ist das nicht traurig? Dies für seine alten Freunde.
Halle, den 6. Januar 1880.
Auch ein alter Freund.

Nachruf. Beim Scheiden uneres verdienten Obersteiger **Herrn Kleemann** können wir nicht unerlaunlich, demselben für sein freundliches und lieb-volles Verhalten gegen seine Untergebenen herzlich zu danken. Möge ihm Gott ein reichlicher Vergeltung sein!
Schleittau 1880. K. St. W. A.

Nachruf. Am 3. Januar verstarb nach kurzem Krankenlager ganz plötzlich und unerwartet unser Cantor und Lehrer **Herr Ernst Kluge.**

Durch seine eifrige und treue Pflichterfüllung während seiner 17-jährigen Amtsdauer und durch seine damit verbundene Lebenswürdigkeit und Bescheidenheit gegen Jedermann hatte er sich unsere ganze Liebe und Anhänglichkeit und die Achtung Aller erworben. Wir betrauern in ihm einen getreuen Lehrer und Erzieher unserer Kinder und einen guten Freund. **Besobau, d. 6. Januar 1880. Die Gemeinde Besobau.**
Erste Beilage.



Für die Wohlthätenden in Ober-Sachsen
für ferner bei uns eingegangen von V. S. in B. 20 A.
Sammlung beim Dresdenerball am Sylvesterabend und
eingelangt vom Musikw. Herrn F. Hergele in Hine-

weitere Beiträge nehmen wir noch gern an.
Wir haben heute an den königlichen Regierungs-
Präsidenten Freiherrn von Duadt in Doppeln als
sechsten Beitrag aus unserer Sammlung die Summe
von neunhundert Mark überfandt.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

London, 6. Januar. Der Marquis von Salis-
bury empfing eine Deputation der Inhaber für-
sichlicher Bonds der Jahre 1858 und 1862, welche Unter-
stützung ihres Protestes gegen das jüngste Finanzan-
gebot der Pforte nachsuchten. Salisbury erklärte
und feldern, er glaube, daß ihre Ansprüche wohl Erwägung
und jedenfalls Beifall verdienen, doch werde das englische
Kabinett es nicht verstanden, die Pforte zur Zahlung ihrer
Schulden zu veranlassen. Wenn er (Salisbury) einen
Rath geben dürfe, so ginge derselbe dahin, daß die Pforte
jetzt Niemandem seinen Beistand, da die Hülfquellen des
Staates in refter Linie der guten Verwaltung des Landes
gewicht werden müßten. Er würde der Pforte rathen,
ihre Finanzen auf guten Fuß zu stellen, alle Elemente des
Friedens und der Wohlthat zu ermutigen, und wenn
genug Material vorhanden sei, um billigen allen Gläubigern
gerecht zu werden, sich mit denselben zu einigen unter be-
sonderer Berücksichtigung ihrer besüßlichen Forderungen
und der Priorität der Interessen.

7. Januar. Telegramm des „Reuter'schen Bu-
reaus“ aus Kaschab von geftern: Der Secreatär des
Bosniencomitês, Hof, wurde wegen Hochverrats ver-
haftet, gegen Caution aber wieder in Freiheit gesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 6. Januar.

Die Vorlage betreffend die Maßregeln gegen
den oberkassischen Nothstand ist, wie man hört,
soweit vollendet, daß das Abgeordnetenhaus unmittelbar
nach seinem Zusammentritt im Besitz derselben sein wird.

Die General-Direction der Seehandels- Societät
erläßt eine Bekanntmachung bezüglich des Umtausches
der gefundigten Prioritäts- Obligationen I,
IV, V, VII, Emission der Berlin- Stettiner Eisenbahn-
Gesellschaft, II, Emission der Köln- Wimbener Eisenbahn-
Gesellschaft, und I, II, III, Serie der Hannover- Alten-
bener Eisenbahn- Gesellschaft gegen Schuldverschreibungen
der 4procentigen consolidirten preussischen Staats-Anleihe.

In dieser Bekanntmachung wird den Interessenten der
Umtausch in folgender Weise offerirt:
Die Inhaber erhalten beim Umtausch der zum 1. April 1880
gefundigten 4% Prioritäts- Obligationen V, und VII, Emission
der Berlin- Stettiner Eisenbahn- Gesellschaft eine baare Zu-
zahlung von 1 1/2 % für Stückzinsen vom 1. October 1879 bis
1. Jan. 1880,
1/2 % Differenz der Stückzinsen vom 1. Jan. bis
1. April 1880,
Prämie,
zum Umtausch der zum 1. Juli 1880 gefundigten 5% Prioritäts-
Obligationen II, Emission der Köln- Wimbener Eisenbahn- Gesellschaft
eine baare Zu-
zahlung von 1 1/2 % für Differenz der Stückzinsen vom 1. Jan. bis
1. Jan. 1880,
Prämie,
zum Umtausch der zum 1. Juli 1880 gefundigten 4 1/2 % Prioritäts-
Obligationen I, und IV, Emission der Berlin- Stettiner Eisenbahn-
Gesellschaft, sowie der Emissionen 4 1/2 % Staats- Obligationen
(I, II, III, Serie) der Hannover- Altenbener Eisenbahn- Gesellschaft
eine baare Zu-
zahlung von 1 1/2 % für Differenz der Stückzinsen vom 1. Jan. bis
zum 1. Juli 1880,
Prämie.

Bei Aufzählung der Prioritäts- Obligationen zum Umtausch muß
der Betrag der etwa fehlenden Coupons baar hinzugefügt werden.
Der Umtausch erfolgt in vierwöchentlichem Rhythmus vom 8.
Januar bis einschließl. 5. Februar 1880, hier am 1. Tag bei der
Seehandlung, der Bank für Handel und Industrie, der Berliner
Handels- Gesellschaft, S. Weidinger, der Direction der Diskonto-
Gesellschaft, Mendelssohn u. Co., Schröder Schiffer, Robert Warshawer
u. Co., der Deutschen Bank und bei der Firma G. & W. Platz.

Nicht Referenten A. D. Wierst, wie wir geftern
nach der eigenen Erklärung desselben berichteten, wird in
Glauchau- Meerane kandidiren, sondern der Sattler
S. Kier in Hamburg, welcher bereits im aufgelösten
Reichstags- den 22. Wahlkreis des Königreichs Sachsen
(Niederschlag- Kirchberg) vertrat. Kier ist auf Grund des
verbotenen Belagerungszustandes als einer der Redactoren der
verbotenen „Berliner Freien Presse“ aus Berlin aus-
gewiesen.

Der Papst hat einen ihm von dem früheren
Erzbischof von Köln, Paul Melchers, überfandten
Gleichwärtigkeit mit einem Schreiben beantwortet, in welchem
es heißt:

Die traurigen Geschehnisse, welche der menschlichen Gesellschaft
drohen, hätten vorzugsweise daher, daß überall das Ansehen der
Kirche labmaget ist, so daß sie ihren heilsamen Einfluß zum Wohl
der Gesellschaft nicht ausüben kann und in ihrer Freiheit so behindert
ist, daß man ihr kaum gestattet, im Geheimen für das Bedürfnis
und Heil der einzelnen Menschen Sorge zu tragen. Jetzt haben wir
unsern Sinn darauf gerichtet, daß auch die edle Nation der
Deutschen unter Beilegung der Zerwürfnisse, die Güte und Frömmigkeit
eines bauerhaften Friedens unter Wahrung der Rechte der Kirche
erlange, und es ist unferneits nichts unternommen worden, um dieses
heilige Ziel zu erreichen. Wir allein wird über diesen glücklichen
Ausgang entscheiden. Eine solche Sache darf man nicht hin-
hängen und vernachlässigen, zumal da in Folge der verletzten Lehren
und fälschlichen Aneignungen der Wissenschaften, die alle Ziele des
Geistes abwerten, der religiösen, politischen und gesellschaftlichen Ordnung
eine so schwere Gefahr droht, daß wir die höchsten Interessen apostolischen
Amtes zu vernehmen glauben würden, wenn wir nicht der bereits in

die äußerste Gefahr bedrohten menschlichen Gesellschaft die wirk-
samsten Hülfsmittel der Kirche darbieten, so werden in jeder von
diesem Falschheit für das allgemeine Wohl und auch dasjenige des
deutschen Volks zu sorgen, keinerlei Hindernisse, woher sie auch
kommen mögen, abbringen.

Der Papst fordert sodann die Bischöfe und die Geis-
tlichkeit zur Vollendung des Werkes auf; diese sollen durch
ihre Selbstbescheidung und Gehoriam gegen die Befehle,
soweit sie nicht mit dem Glauben und den Pflichten der
Katholiken in Widerspruch stehen, sich würdig zeigen, die
Wohlthaten des Friedens zu erlangen. Der Papst schließt:
„Nur Gott kann uns dazu helfen. Deshalb müssen wir ihm
helfen zu stehen und Gehör darbringen und inbrüchlich ihn begehren,
daß er seinen Statthalter auf Erden und die Bischöfe mit himmlischem
Lichte erlauchte, und daß er, da in seiner Hand die Herzen der
Sünder sind, den glücklichen und mächtigen Kaiser Deutschlands, so-
wie die ihm zur Seite stehenden einflussreichen Männer zu größerer
Milde in ihren Maßnahmen bewegen.“

Aus Sachsen schreibt man der „Tr.“: Während
es früher selbst in sächsischen Hofkreisen nicht an Stimmen
fehlte, welche in einer liberalen Gesetzgebung und Verwaltung
ein Gegengewicht gegen unifikatorische Bestrebungen
suchten, führt jetzt unsere souveränementale Presse eine
Sprache, als handele es sich darum, Preußen in Sachen
der Reaktion zu überbieten. Nicht nur, daß der liberalen
Gesetzgebung des letzten Jahrzehnts die Schuld an den
sozialen Mißständen unseres Heimathlandes zugeschrieben
wird, es sollen Institutionen wieder belebt werden, die
eine längst verlungerten Zeit angehören, wie das Innungs-
wesen und das Pächterwesen, außerdem soll die Prügelstrafe
wieder eingeführt werden, und man hat schon an mehreren
Orten auf dem Verwaltungswege dieselbe zur Anwendung
gebracht. Diese Rückschritte in Verbindung mit dem Eifer,
den die sächsischen Bundesbeamten in der Unter-
stützung der auf die Verfümmerung der parlamentarischen
Rechte hinauslaufenden Anträge der Reichsregierung an
den Tag legen, haben erfreuliche Fortschritte in Bezug auf
das nationale Bewußtsein der Sachsen erzielt. Von einer
particularistischen Strömung ist kaum noch etwas zu
merken, man fürchtet sich heute nicht mehr vor einer Kom-
petenzerweiterung des Reichs, und selbst der neu herge-
stellte „Staatssecretär des Innern“, der bei der politischen
Konversation unserer Hofkreise neuerdings eine so große
Rolle gespielt haben soll, vermag nicht mehr zu sprechen.
Wenn die Staatsgewalt einmal in den Dienst der Reaktion
gestellt werden und die alte Polizeiherrschaft wieder auf-
tauchen soll, dann lieber Reichspolizei als Landespolizei, —
so hört man überall, und die sächsische Landesregierung
mit dem sächsischen Gefandtschaftsrat wird heute mehr als je
als eine Anomalie empfunden. Das sind die Früchte der
sächsischen Reaktion.“

Parlamentarisches.

Landrath v. Heye hat wegen Verlegung im Amte sein Man-
dat zum Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Schleusingen-
Giegenrück niedergelegt. Die Neuwahl ist, nach der „Voll“, auf
den 16. d. M. anberaumt.

Ausland.

Der als Nachfolger des Grafen St. Waller auf dessen
Posten bezeichnete französische Vertreter des dem schweizer
Bundesrath, Herr Challemel-Lacour, soll nicht nur
die deutsche Sprache sehr genau kennen, sondern auch mit
der deutschen Wissenschaft und Literatur ungenügend ver-
traut sein. Er hat in Heidelberg und Bonn studirt und
später mehrere Schriften deutscher Gelehrten — u. A. Wilhelm
von Humboldts — zum Theil in freier Bearbeitung
in das Französische übertragen. Sodann wurde Herr
Challemel-Lacour während einer Reise von Jahren als
Lehrer an der Universität Zürich. Vor seiner Berufung
nach Bern war Challemel-Lacour Redacteur der „Republ.
Französ.“. Er ist ebenso wie Graf St. Waller Mitglied
des französischen Senats und steht gegenwärtig in der
ersten Hälfte der fünfziger Jahre. Der Pariser Times-
correspondent Herr „de Blowitz“ schreibt einem Blatte:
„Wenn, wie berichtet wird, Herr Challemel-Lacour als
Botschafter nach Berlin geschickt wird, so wird er sicherlich
manchen gesellschaftlichen Schwierigkeiten begegnen; aber
das ihn als einen wissenschaftlich gebildeten Mann von
Berand empfangen wird, noch von Seiten der offiziellen
Welt, wohl aber von Seiten der Berliner Gesellschaft,
Herr Challemel-Lacour befriht jedoch in Berlin hochge-
schätzte Eigenschaften; er spricht deutsch und dieß wird eine
große Stütze für ihn sein, so wie mehr, als er in Deutsch-
land gelebt hat und mit dem deutschen Charakter genügend
bekannt ist, um ernstliche Forderungen zu vermeiden. Die
Worte, welche jüdisch Hohenlohe beim Neujahrsempfang
ausriete, beweisen, daß wenn das Eintreffen des Grafen
de Saint-Waller in Berlin eine Quelle der Stärke für
das Cabinet Dufaure war, das Scheiden des Botschafters
aufgehört ist, eine Gefahr für das Cabinet Freycinet zu
sein.“ — Uebrigens wurde in französischen offiziellen
Kreisen noch vorgeschlagen auf das bestimmte versichert,
daß die Meldung von einer bereits erfolgten Beschlußfassung
über die Befegung des Berliner Botschafterpostens jeben-
falls verfrüht wäre.

Ein trauriges Bild von dem Stande der Land-
wirtschaft im Süden Rußlands, von dem daselbst
herrschenden System des Raubbau's hat nach der russi-
schen „Moskauer Zeitung“ der Professor Lindemann in
seiner Acturdece entzollt. „Die Noth steht im Süden
Rußlands schon längst vor der Thür“ — äußerte u. A.
Professor Lindemann — „Ihr Köpfe sind immer vernünftiger.
Führt man fort so zu wirtschaften, wie man bis
jetzt gewohnt hat ist, so werden wir nach einigen Jahren
schon Zeugnis dessen sein, daß die Kornammer Rußlands
von allen Schreden der Hungersnoth heimgesucht wird,
deren Vorboten der Getreidefäulnis ist. Es wüßte uns die
heranrückende Gefahr schon bei Zeiten, um uns zu veran-
lassen, die Kornwirtschaft im Süden Rußlands von dem
verderblichen Weg abzubringen, den sie gegenwärtig wahr-
tet. In ganzen Kreisen findet man alle Feder so sehr
mit Unkraut bedeckt, daß die Getreidepflanzen buchstäblich
erstickt werden. Im Vostwischen Kreise werden viele,

mit Sommerweizen bestellte Dessätinen abgemäht und a"
Weiz verfrachtet, weil das Unkraut den Weizen vollständig
getödtet hat. Derselben Erscheinung begegnet man in den
Kreis- n. Zerkarinsk, Afermann, Odesa, Krasopol
— man sieht fast ein Feld an und weiß wirklich nicht,
womit es befrucht ist, mit Weizen oder mit Unkraut. Mit
dem Ueberabnehmen der verschiedenen Unkrautarten in
den Weizenfeldern geht Hand in Hand die feste Berrin-
gerung des Erntertrages. Anderthalb bis zwei und ein-
halb Schockwer von der Dessätine Sommerweizen gibt in
vielen Distrikten Südrußlands bereits als Mittelenergie.
Begen dies Unkraut wie auch gegen den Weizenfäulnis
muß der Kampf mit aller Energie aufgenommen werden,
wobei dem über Südrußland hereinbrechenden Weizen-
fäulnis gefeuert werden. Die Wälfelster der Banwirts-
schaft im Süden Rußlands liegt aber hauptsächlich darin,
daß hier alle Uebrigste dem Weizenbau geopfert wird. Es
wird nur Sommerweizen gebaut und alles Andere ver-
nachlässigt. Tritt dann einmal wieder der Getreidefäulnis
auf, der die Weizenente vernichtet — so ist eben die
Hungersnoth da!“

Das Florentiner Schvurgericht hat am 6. d.
die angeklagten Internationalisten sämtlich frei-
gesprochen.

Der peruanische Gesandte in Paris hat erst
vor wenigen Tagen die Nachricht, daß in Lima eine Revo-
lution ausgedroht sei, der Präsident der Republik, Prado,
Peru verlassen habe und auf dem Wege nach den Verei-
nigten Staaten und Europa in Panama eingetroffen sei,
dementirt und gleichzeitig einen angeblichen Sieg bei Kara-
paca annouciirt. Die peruanische Gesandtschaft war indessen
schlecht berichtet, denn ein Telegramm des „New York Herald“
aus Panama vom 3. d. M. bestätigt, daß der Ex-Präsident
Prado am 27. December dort eingetroffen ist. Die Flucht
Prado's, sowie die Ausrufung Piorel's zum Diktator
wird wohl das Resultat der offiziell in Abrede gestellten
Revolution gewesen sein. Uebrigens dürfte auch der Diktator
Piorel nicht im Stande sein, das Waffenglück an die
Fahnen Peru's zu fesseln, denn nach den neuesten Tele-
grammen werden bei Tarapaca durchaus nicht die Chi-
lenen, sondern die verbündeten Peruaner und Bolivier
geschlagen und endlich wurde den Peruanern auch das
einzige Torpedoboot, welches sie besaßen, von den Chilenen
abgenommen. Wenn die Verbündeten nicht bald Frieden
schließen, so wird vielleicht auch der wichtige peruanische
Hafen von Callao von den Chilenen noch erobert.

Der in egyptischen Diensten stehende und kürzlich aus
Moskova nach Kairo zurückgekehrte Gordon Pascha hat
in einer Unterredung mit einem europäischen Zeitungs-
korrespondenten die jetzigen Zustände Ägyptens sehr
süßlich dargelegt. Wir entnehmen dem telegraphischen
Resumé der „Agence Haas“, daß der jetzige Reichs-
scherz Ägyptens, König Ischann, im 48. Lebensjahre steht,
geringem Intelligenz, aber dafür desto größeren Fanatismus
besitzt, daß er alle Welt haßt und von seinen Unterthanen
entwirft Gordon Pascha kein vorteilhafteres Bild. Ägypten
ist rings von feindselig gefassten unabhängigen Wälfel-
stern umgeben, welche sich im Falle eines Krieges mit
Egypten auf die Seite des letzteren Landes schlagen
würden. Uebrigens hält Gordon Pascha die Lage der Herr-
schaft des Königs Ischann für gefährlich und glaubt, derselbe
werde binnen spätestens zwei oder drei Jahren dem zweiten
Sohne des verstorbenen Königs Theodor weichen müssen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 6. Januar 1880.
Aufgeboten: Der Banwirth H. F. v. Kühne, Rienhagen, und
H. Schiedemann, Großes Steinrück 8.
Geboren: Dem Banarbeiter G. Kugel ein Sohn, Seite 31. —
Dem Barbier C. Stemmer ein Sohn, Altenaasse 14. — Dem
Schuhmacher A. Schorf ein Sohn, Kleiner Sandberg 1. — Dem
Bauarbeiter K. König ein Sohn, Steinweg 28a. — Dem Kauf-
mann A. Wilmann ein Sohn, Weinhäuser 24. — Dem Holz-
warenhändler R. Man ein Sohn, Jahr 45. — Dem Wenden-
d. Frenzel eine Tochter, Weidenstraße 2. — Dem Seiler J.
Wille eine Tochter, III. Weidenstraße 7. — Dem Schneider H.
Kugel ein Sohn, Große Mittergasse 16. — Dem Schneider A.
Wernke eine Tochter, Kleine Schloßgasse 6. — Dem Professor Dr.
mod. S. Bernheim ein Sohn, Mühlweg 3. — Eine ungel.
Tochter, Karlstraße 31. — Dem Kaufmann D. Schönlau eine
Tochter, Einbindungs-Quintett. — Dem Vocomotiführer J. G.
Schäfer eine Tochter, Albrechtstraße 1.
Geboren: Albert Paul Hoffmann, 7 Jahr 22 Tage, Postlam-
menstraße, fongl. Altmil. — Des Tischler H. Rolle Tochter 3 Jda,
5 Monat 16 Tage, Frondhitts, Domgasse 3. — Ein ungel. Sohn,
4 Jahr 4 Monat 13 Tage, Nierenentzündung, Saalberg 4. — Der
Wagenbauer Robert Amsh, 27 Jahr 6 Monat 24 Tage, Weiden-
baumstraße, fongl. Altmil. — Des Banarbeiters A. Wilmann Sohn
Carl, 2 Jahr 6 Monat 6 Tage, Pneumonie, Steg 21. — Des
Handwirtschafers G. Widlung Sohn Hermann, 1 Jahr 9 Monat
5 Tage, Pneumonie, Laubengasse 3.

Trennungsliste.

Angelommene Fremde von 5. bis 7. Januar.
Die Herrn. Hr. Sachverständiger Richter a. d. Kreis- u. d. Kreis-
Kaufm. Wren a. Melbourne, Kohl a. Leipzig, Böhrmann a. Mann-
heim, Fiebler a. Mainz, Gebr. Wölschlag a. Frankfurt a. M.
Stadt Zürich. Hr. Director Bänich a. Bausch. Hr. Fabricant
Vinciguera a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. West u. Wehrandt a.
Berlin, Kaufm. Schindler a. Berlin, Sohn u. Weumann a. Frankfurt,
Hr. Prof. Schöning a. Stralun.
Stadt Hamburg. Hr. Stud. v. Socorroffsky a. Posen. Hr.
Banarbeiter Hellweg a. Halle. Hr. Fabricant Brummer a. Blauen.
Die Herrn. Kaufm. Steinberg u. Norden a. Berlin, Blank a.
Berlin, Kaufm. Wolf a. Leipzig, Salomon u. Weumann a. Frankfurt,
Simon a. Berlin, Jacobs a. Rheydt, Bestmeyer a. Wipold. Rein.
a. Frankfurt.
Goldner King. Die Herrn. Kaufm. Duandt a. Göllin, Kappel u.
Johr a. Berlin, Braun u. Dandl a. Leipzig, Banarbeiter a.
Berlin, Erlanger u. Klein, Fischer a. Leipzig, Jellisch a. Trier,
Defauer a. Magdeburg, Reis a. Geln, Wintzel a. Dieringshagen.
Goldene Kugel. Hr. Ingenieur Bayer a. München. Hr. stud. Jur.
Steinberg a. Göttingen. Hr. Baron v. Pöhlme a. Berlin. Die
Herrn. Kaufm. Schindler a. Berlin, Sohn u. Weumann, Wid a. Geln,
Danziger Berlin, Reichshild a. Frankfurt a. M., Reichsmüller
a. Geln, Schönlauer a. Frankfurt a. M., Schott a. Würzen,
Göhlen a. Geln.
Kauflischer Hof. Hr. Baron v. Kersch a. Berlin. Hr. Sachverständiger
Richter a. Wehrdorf. Hr. Wittengutsbesitzer Wehrmann a. Posen

Dr. Ingenieur Witten a. Cassel. Hr. Referendar Schmidt a. Berlin. Hr. Amtsrichter Bollig a. Cottbus. Die Herrn. Kaufm. Köhler a. Buda, Marquardt a. Cassel, Krause a. Hannover, Franke a. Berlin, Kagenstein a. Hannover, Rämke a. Glauchau, Vogt a. Rottenburg.

Pressführer: Hofr. Hr. Fabrikant W. Berlin. Hr. Rentier Steine a. Rumburg. Dr. H. Willbener a. Wittingen. Hr. Rentier Wieda a. Straßburg. Die Herrn. Kaufm. Thiering a. Berlin, Hahn a. Erdenbrunn.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

6. Januar.	Morg. 6 U.	Mitt. 9 U.	Nachts. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Bar. Min.	341.51	341.68	341.57	341.58
Luftdruck Millim.	770.59	770.73	770.53	770.55
Luftdruck Bar. Max.	2.92	1.66	1.59	1.76
Luftdruck Millim.	4.56	3.75	3.58	3.96
Druck d. Bar. 8.	339.49	340.00	339.98	339.82
Wochenzeit / Millim.	765.83	766.98	766.93	766.59
Rel. Feuchtigkeit.	96.8%	67.8%	73.9%	77.4%
Wärme Max.	1.2	2.3	0.8	1.4
Wärme Min.	1.50	2.83	1.00	1.79
Wind	0	W 1.	NW 1.	
Wolkenhäufigkeit	bedeckt 10, bedeckt 10, bedeckt 10, bedeckt 10.			
Wolkenform	Nimbus, Nimbus, Nimbus, Nimbus.			
	Der Luftdruck ist auf 0.0 reducirt.			
	Wärmemittelum in der Nacht vom 6—7. Januar: 0.3 R.			
	= 0.38 G.			

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— **Trotha, 6. Januar.** Das gestern Abend von Herrn Fabrikbesitzer Karl Nagel unter Mitwirkung des Herrn Fabrikbesitzer Bennemann, sowie des Vereins „Sang und Klang“ und des Gesells. des Hallischen Orchesters im Jordan'schen Locale zum Besten der Nothleidenden Dberstleissens veranstaltete Diletanten-Concert war sehr zahlreich von den Einwohnern Trothas und der Umgegend besucht und hat einen Reinertrag von 300 M. ergeben. Das Programm war ein sehr gut gewähltes und gelangte in vorzüglicher Weise zur Ausführung und wurden auch nach Schluß desselben die noch zahlreich Anwesenden durch Vortrag mehrerer Lieder von dem Verein „Sang und Klang“ hoch erfreut.

— **Börbig, 6. Januar.** Nach dreitägigem Suchen ist es endlich gelungen, den spurlos verschwundenen Postboten Platz von hier aufzufinden, leider als — Leiche. Diefelbe lag umweit der Straße auf einem Felde bei Prussendorf und zwar an einer sehr fumpfigen Stelle, so daß sie herausgehoben werden mußte. Platz hat vermuthlich vom Bache aus, der abgetreten war, nach der Straße gehen wollen und ist erschöpft in dem moorigen Boden stecken geblieben. Die Stelle war nur durch niedergelegte Leitern zugänglich. Auch an anderen Stellen des Feldes fand man Lagerplätze, wo der p. Platz hingeführt war. Die Leiche wurde heute Nachmittag gerichtlich aufgegeben.

— **Stumsdorf, 5. Januar.** In der außerordentlichen Vorstandssitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurden als Deputirte für die in diesen Tagen in Halle stattfindende General-Versammlung folgende Herren gewählt: Sackbesitzer Rette-Rieda (Director des Vereins), Ammann Bod-Möhlitz (Vorstands-Mitglied) und Wirtschaftsinpector Neuenarth (Korrespondent-Rieda). — In Plöb bei Ebbewitz fand die öffentliche Fleischschau ein besetztes Frau Treuer Krabl in einem bei einem Arbeitssmann daselbst geschlachteten Schweine Erziehen.

— **Esfurt, den 6. Januar.** In der verflochtenen Nacht wurden die Bewohner Esfurts gegen 1/3 Uhr durch großen Feuerlärm aus dem Schlafe aufgeschreckt; die bei sehr ruhiger Luft ziemlich gerade und sehr hoch aufragende Feuerzäune dient als Wegweiser nach dem Friedrich-Wald-Beim-Platz, wo drei Häuser (Bäckermeister Vogler, Lederbändler Dufft und Klempnermeister Fiedler) in hellen Flammen standen, auch die benachbarten Nachbarnhäuser (Küchenmeister Wegler und Schmittensbühler Hofbe an der Ecke der Kettenstraße) sind am Dach mehr oder weniger beschädigt. Die Häuser sind alle alt und schmal, sind auch, wie hier fast alle Häuser, aus Fachwerk erbaut, so daß das Feuer schnell und weit gefahren hat, bevor die Feuerwehre an Ort und Stelle war. Nachdem dieselbe aber die Hydranten der Wasserleitung in Thätigkeit gesetzt hatte, wurde sie auch schnell Herr der Flammen und verbanderte ein weiteres Umsichgreifen derselben. — Der mit abgebrannte Bäckermeister Vogler liefert hier alle Faltensriegel, doch wird Esfurt trotzdem nicht auf den Genuss dieses edlen Badewerks verzichten müssen, da der Badesen derselben sich unter der Erde befindet, — und so tief ist das Feuer nicht heruntergebrannt. — Bei dem bevorstehenden Neubau der abgebrannten Häuser wird die neue Bauordnung, die am 1. Januar in Kraft getreten ist, ihre eigensinnige Wirkung zeigen. Nach derselben dürfen nämlich solche hohe Wohnhäuser nicht mehr in Fachwerkbau ausgeführt werden, so daß man in solchen neuen Häusern gegen Feuergefahr etwas mehr geschützt sein wird, als in den alten leichten Fachwerkbauten, wie sie bisher in Folge der Nähe des Thüringer Waldes hierorts allgemein üblich waren. Die Bauunternehmer lassen sich nämlich das Holz zum Bau wo möglich gleich „am Walde“ juridiren und stellen dann hier nur die numerirten Balken zusammen, füllten die Fächer mit möglichst billigen Backsteinen oder mit den porösen Leuzsteinen aus und ebe man sich verfab, war ein Haus fertig. Dieser Herdlichkeit ist nun ein Ende gemacht; die Hausbesitzer werden sich freilich dadurch veranlaßt sehen, die ohnehin schon hohen Mietzpreise noch höher zu schrauben.

— **Von der Unfrucht, 6. Januar.** Infolge der lauen Witterung der letzten Woche sind die Schneemassen „zu Wasser“ geworden, das unsere Unfrucht und ihre Nebenflüsse Hebe, Wipper, Selme und Sera bedeutend steigen gemacht hat. Fast sämtliche Gewässer sind aus ihren Ufern getreten und haben hier und da beträchtlichen Schaden angerichtet; selbst Menschenleben scheinen verloren gegangen zu sein. So fand man z. B. bei Döberga ein Wippenfer einen weiblichen Leichnam. Bei Wendelsheim wurde ein mit Nüssen beladener Kahn gegen eine Brücke geworfen und lagert derselbe quer vor. — In Bandeden wurde der Anecht H. von zwei Dieben, auf die er zufällig fiel, lebensgefährlich geschlagen. Als Thäter sind die Gebrüder Dittmann daselbst hingeführt gemacht worden.

— **Aus der Elb- und Esteraue, 6. Januar.** Das Aufbrechen des Eises auf der Elbe ist vor einigen Tagen erfolgt und herricht infolge dessen an den Ufern

derselben ein ungewöhnlich reges Leben, da überall Dammbürge befüchtet werden. Die Militär-Eiscommandos erschienen noch zeitig genug, um kurz nach ihrer Placirung den Alarmruf absetzen zu können. Der Eisgang geht ganz ruhig von statten, so daß die Befürchtungen eines Dammbuchs vielleicht nicht eintreten. Die hier und da noch liegenden Fahrzeuge sind, natürlich mit großer Anstrengung, in Sicherheit gebracht. Heute früh abgegebene Alarmkämpfe signalisiren Wasserwuchs und das Eintreffen des Eises der sächsischen Ober- und der böhmischen Elbe. Aus Böhmen wurden 4 Meter, von Dresden über 2 Meter Wasserwuchs gemeldet. Infolge dessen steigt das Wasser im Laufe des Tages fortwährend und trat gegen Mittag aus seinen Ufern heraus. Von 1 Uhr ab geht der Strom voll mit Eis, dann und wann Trümmer von Röhren und andere Gegenstände mit sich führend. Das grandiose Schauspiel lockt viele Zuschauer herbei und den ganzen Tag über umfliehen Neugierige und Schaulustige in dichtgedrängten Massen das Ufer. Der Wasserstand ist gegenwärtig ein noch ziemlich bedeutender und abweichend bald etwas im Sinken und Steigen begriffen. — In Polenz wurde vor einigen Tagen früh kurz nach 6 Uhr ein sogenanntes Eisfeuer, elektrisches Licht, beobachtet, das von solcher Stärke war, daß der Hof des Euligihns Gebirgs viermal vollständig in Feuer erschien. Es wälzten sich große Feuerbälle um die Gebäude herum in minutenlangen Pausen, worauf heftiger Sturm eintrat. — Vorgefunden verunglückte die im Kaufhies Gute in Soppn dienende 17jährige Magd Theresia Marie Kutschke aus Rauschitz. Sie war mit anderen Dienstmädchen bei der Drechselschneise beschäftigt, wurde von der Transmissions am Rode erfasst und mehrere Male mit herumschleudert, so daß der Tod sofort eintrat. — Bei einem Brande am 1. B. M. im Dorf 30 Jahr verbrannten dem Rittergutspäpster Hovort 118 Stück Schafe, 5 Schweine, 17 Stück Kintvieh, sämtliche Stroh- und Futtervorräthe und das Ackergeräth. Der 15 Jahre alte Schaffirer Zmoch steht im Verdacht, das Feuer angelegt zu haben.

— **In Nordhausen** wurde ein Mann, der von einem Gastwirth aus dem Locale vertrieben, aber nicht gegangen war, von der Anlage des Hausfriedensbruchs freigesprochen, weil, wie ausgeführt wurde, durch die Aufnahme eines Gastes in einem öffentlichen Locale derselbe das Recht zum Verweilen erworben habe. Wollte der Wirth den Gast nicht mehr dulden, so müsse zunächst das Gastrecht durch die Mittheilung aufgehoben werden, das der Betreffende nicht mehr sein, des Wirthes Gast sei. Dieser Erklärung habe jedoch die zweimalige Aufforderung zum Verlassen des Hofes zu folgen, ehe ein Hausfriedensbruch vorliege.

— **Der Photograph W. A. Erdbrath** in Weimar hat die Einrichtung getroffen, das er 8 Tage lang die in seinem Verlage erschienenen Photographien nach Preller's und Gehrt's Kunstwerken zum Besten der Nothleidenden des Thüringer Waldes verkauft, indem er auf diesen wohlthätigen Zweck die Hälfte der Einnahme verwendet.

— **In Bandeden**, einem Dorfe im Schwarzburg'schen erkrankte ein Knecht, der in den Stall ging, um seine Pferde zu füttern, zwei Männer beim Getreidefalten. Als die Diebe sich entdeckt haben, schlugen sie den Knecht todt; sie sind aber ermittelt und gefangenommen worden.

— **In Arnstadt** tauchte am 1. Weinachtsfesttage ein Gerichtsbeamter sein Pferd gegen ein anderes um, sollte sich aber des Besizes desselben nicht lange erfreuen. Beim Probefahren ging das Thier in der äußersten Enge „Erurrer Gasse“ plötzlich durch und rannte mit solcher Vehemenz gegen eine auf einem asphaltirten liegende Stange, daß es sich aufstiepte und auf der Stelle verendete.

— **Es gehört wohl zur Seltenheit**, daß am jetzige Zeit Apfelbäume noch theilweise Früchte tragen. So giebt es an der von Sandersleben nach Fiedleben führenden Ghauffer 5-6 Apfelbäume, welche gegenwärtig zum Theil noch je 1—2 Liter Äpfel von der Größe einer Wallnuss haben. Viele Wälder haben den Winter über hier sich manche Mählgelt geholt.

— **Das Hochwasser der Saale** hat einem Holzhandler in Weissenfels durch Fortschwemmen von Holzern einen Schaden von mindestens 30 000 M. verursacht. Am Sonntag Morgen sahen die am Ufer versammelten Leute, wie mitten im Strome auf einer Eisfläche ein schwarzer Hund dahin rieb; leider war es nicht möglich, das geängstigte Thier aus seiner wenig bedenkenswerthen Lage zu befreien.

Die Ueberschwemmung am Rhein- und Mainpflammenfluß.

Ein Berichterstatter des „N. Cour.“, dem es vergönnt war, mittels eines separaten Trains der heftigen Ludwigsbahn, die durch das Hochwasser und den Eisgang von 2. Januar auf der Strecke GutsMuths-Bischsheim verursachten großen Schaden in Augenschein zu nehmen, schreibt: Um 10 Uhr gestern Vormittag dampften wir nur mit der Lokomotive und einem Güterwagen aus dem Bahnhof ab. Schon als man die ersten Pfeiler der Eisenbahnbrücke passirte und nach der Mainebene hinab, konnte man die Verwüstungen wahrnehmen, welche der Main angerichtet hatte. Wie ein silberner Streifen zeigten sich weithin die Eismaffen, welche von den aufgezogenen Fluthen an die beiden Ufer abgelagert worden waren. Das eigentliche Bild der Zerstückung und der grauenhaften Verwüstung bietet indeß das Terrain zwischen der GutsMuths- und Bischsheim, ein Raum von wohl 2 Quadratmeilen ist hier vollständig unter Wasser und Eis begraben. Rhein und Main vereinigen sich durch die ganze Ebene zu einem See, unterbrochen von weithin ausgehenden Eisfeldern. Alles das, was wir auf der Osthauburg sahen, die weit durcheinander geworfenen Eisblöcke, die überschwemmten Weizenfelder und Kabaunlagen, sind nur ein Kinderpiel gegen das furchtbare Zerstückungswert, welches das verdeckende Element von Bischsheim angerichtet hat. Es war am 2. Januar Morgens. Der Zug, welcher um 8 Uhr 15 Minuten den hiesigen Bahnhof zur Fahrt nach Frankfurt verließ, war kaum an der Station Bischsheim eingelaufen, als der gerade Hochsime gegenüber gelegene Landdamm dem ungeheuren Wasserdruck des Main nachgab und auf eine Strecke von ungefähr 50 Meter brach. Mit rasender Gewalt drangen nun die Wasser- und Eismaffen des Main durch die Öffnung auf den Eisenbahndamm zu, die Fluthen stürzten sich sammt dem Eis über den dreieckigen, sehr breiten Damm, dieser hielt den Druck nicht aus und in wenigen Minuten war der ganze Damm an drei verschiedenen Stellen auf eine Strecke

von 500 Meter Länge durchbrochen. Alles feil rissen Main und Rhein wurden nun zum Schutzeuge der scheidenden Verwüstung, denn mit verpesterter Gewalt drangen nun die Eismaffen des Maines, die sich an der Mündung nicht durchbrechen konnten, in die so reich gegliederte Ebene hinab und trieben überall die größte Verberung und Verwüstung an. Nicht allein, daß der drei Meter hohe Damm der Eisenbahn sammt Schienen hinweggespült wurde, das Wasser hat auch an deren Stelle noch den Boden bis zu 2 Meter Tiefe vollständig ausgefüllt. Diese eminente Gewalt erklärt sich dadurch, daß das Niveau des Maines nicht weniger als 9 Fuß höher war, als das des Rheines, als die Katastrophe eintrat. Die Schienen wurden durch die Gewalt des Eises wie dünne Stränge gebogen und zerbrochen, die Telegraphendrähte auf der Strecke sind zu einem riesigen Knäuel geworden, der kaum mehr zu entwirren ist; an einer Stelle wurde der Damm beinahe durchbrochen, daß die Schienen sammt den Schwellen wie eine Handbrücke über den Abgrund hängen. Der Schaden, welcher in den angrenzenden Gemeinden verursacht wurde, läßt sich kaum ermessen; wohl 10—20 000 Döbstmaße sind allein in Bischsheim durch die Gewalt des Eises theils umgeworfen, theils vollständig ihrer Rinde beraubt worden, während die selber auf eine unabsehbar Strecke hin mit Meter tiefen Eisblöcken besetzt sind. Wie hoch sich der Schaden für die Bahn selbst beläuft, ist noch nicht abzusehen; doch dürfte derselbe auch eine sehr bedeutende Höhe erreichen. Tag und Nacht sind gegenwärtig über 500 Arbeiter auf der Strecke beschäftigt, um den zerbrochenen Damm so rasch wie möglich wiederherzustellen, damit der Verkehr nicht allzu lange unterbrochen werde.

Vermischtes.

— **Aus Angermünde** wird geschrieben: Wie uns mitgetheilt wird, sind in der vergangenen Woche bei Hohenfaathen etwa 600 Centner Aale jämmerlich umgekommen. Es besteht nämlich schon seit mehreren Jahren ein lebhafter Aal-Transport von Schweden und Dänemark durch die Ostsee, die neue und die alte Oder, den Finow-Kanal, die Havel und Spree nach Berlin. Kurz nach der Sperrung des Finow-Kanals trafen nun bei Hohenfaathen noch 10 Fischbrüel mit zusammen etwa 600 Centner Aale ein, und wurden daselbst in dem stillen Binnenwasser verfaßt, um im nächsten Frühjahr gleich nach Eröffnung des Finow-Kanals als Erstlinge des Frühlings nach Berlin zu schwimmen, wo sie alskann für die Berliner Köche ein gesuchter Gegenstand sind. Es kam darauf der harte Frost, eine schwere Eisecke bildete sich, das Wasser wurde trübe und saul, die Luft fehte und sämtliche Aale erstickten. Rechnet man das Hund Aale durchschnittlich nur zu 75 G., also den Centner zu 75 M., so ergiebt das einen Verlust von 45 000 M., und rechnet man das Stück durchschnittlich zu 1—1/2 Pfund, so ergiebt das eine Anzahl von 40—50 000 Stück Aale, die auf diese Weise vernichtet sind und in den Berliner Köchen im Frühjahr nicht mehr werden. Der Verlust trifft eine Handels-Gesellschaft in Berlin.

— **[Eine Diamanten-Gründung.]** Aus New-York wird geschrieben: In Kentucky ist jetzt einer der reichste Philipp Arnold geboren, der sich ein großes Vermögen dadurch erworben hatte, daß er an der Grenze von New-Mexico und Arizona eine Anzahl von ihm in England gefasener Diamanten geringerer Qualität und anderer Gattungen ausstreute, den Boden mit ihnen „salzte“, wie der technische Ausdruck lautet, daß er dann eine Arien-Gesellschaft zur Ausbeutung der vermeintlichen Diamantenfelder gründete und durch Verkauf dieser Schwindel-Arien ein Verögen verordnete. Die Verluste, ihm bei seinen Verleihen den Raub abzugeben, schlugen fast ganz fehl. Jetzt aber hat ein Herr Barlow in New-York vor dem Bundesrichtersamt in Louisville gegen Arnolds Witwe und Erbin, Mary Arnold, einen Proceß auf Herausgabe von 143 000 Dll. begonnen. Barlow hatte nämlich im besten Glauben Arnold 100 000 Dll. zur Vermehrung und Ausbeutung der Diamantenfelder vorgesetzt, nachdem ein von ihm an Ort und Stelle gesendeter „Sachverständiger“ berichtet hatte, daß alles „eine Michtigkeit“ habe und daß ungeheure Schätze von Diamanten und anderen Edelsteinen dort auf ihre Hebung warteten. Das geschah vor acht Jahren. Bald darauf kam bei einer Untersuchung durch christliche Sachverständige d r ganze Schwindel ans Licht. Barlow möchte nun gern seine 100 000 Dll. wieder haben und auch die Zinsen im Betrage von 43 000 Dollars.

— **[Telezug vor 50 Jahren.]** Im Jahre 1830 der Aug. Bel. Nachr. lesen wir: Ein schönes Beispiel des Friedens und der Annäherung geben jetzt die Pfarren der Gemeinde Domburg bei Ratingen. Die evangelische Gemeinde, im Besitz ihrer Pfarre eine neue Pfarrwohnung zu bauen, war in großer Verlegenheit, wie sie denselben bis zur Fertigung des neuen Pfarrhauses eine angenehme Wohnung beschaffen sollte, indem das Dorf sehr wenige bequeme Häuser enthält. Der katholische Pfarrr Vicar vermittelte nicht sobald diese Verlegenheit, als er sein Pfarrhaus dem evangelischen Anständer zur Mitbewohnung anbot, und wirklich mochen nun zur Freude und Erbauung beider Gemeinden die beiderseitigen Pfarren seit Juli v. J. friedlich und freundlich zusammen im katholischen Pfarrhause.

— **[Von Wälfen gefressen.]** In Kamellen hat der Winterfrost heute die Wälfen sehr froh gemacht; in der Nähe von Jamboli wurden, wie die Turzie meldet, zwei Genarmen, ein Coureir sammt seinem Pferde und vier Bauern von einer Schaar solch hungriger Bestien zu einer Mählgelt aufgefressen. Der Hund eines der Bauern entkam glücklic.

Eisgang und Hochwasser.

Dresden, 6. Januar. Der Wasserstand der Elbe ist auf 150 cm über Null zurückgegangen; nach amtlicher Mittheilung ist jede Gefahr als beseitigt anzusehen.

Wien, 6. Januar. Das Wasser der Donau und des Donaukanals fällt fortwährend.

Zum Einbruch der Landbrücke.

Das entsetzliche Eisenbahnunglück, welches der Telegraph am Schluß des verflochtenen Jahres aus Schwittland gemeldet, nimmt das Interesse der deutschen Bauanstalten in ganz ungewöhnlichem Maße in Anspruch. Die Landbrücke, das größte bekannte Bauwerk seiner Art, war den deutschen Fachmännern bereits im Jahre 1873 durch die Mittheilungen eines Deutschen, des preussischen Baumeisters J. Hoyer, bekannt geworden, welcher bei Gelegenheit einer Reise nach England die damals wohl archaischste Brückenbauweise beobachtet hatte und über das gewaltige Project — die eigentliche Bauausführung war erst die zur Fertigstellung eines kleineren Theiles der zu erbauenden 90 Pfeiler geblieben — in einem hochachtbaren Bericht. Das Bild in der deutschen Bauanstalt vom 15. Februar 1873 veranschaulicht stündlich ausführlicher Mittheilungen kann der genannte Fachmann, der sich im Uebbrigen nur referirend verhält, seine Bedenken gegen die gewählte Pfeilerconstruction, gegen die große Betonmenge in den Starkerkennissen nicht unterdrücken und kommt zu

